

# Berliner Tageblatt

Nr. 570

Mittwoch, 2. Dezember 1923

und Handels-Zeitung

Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Verleger: Rudolf Mosse, Berlin, Wilhelmstr. 18/19.

## Die politischen Gespräche in London.

### Locarno und London an die Delegierten.

Dr. Birkenhead über den „europäischen Korpsgeist“ der englischen Lauder. — Die Verteidigung der englischen Presse über den Vertrauensabstich.

Telegramm unseres Korrespondenten  
Dr. Kurt v. Stutterheim.

London, 2. Dezember.

Anlässlich der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages ist die Chamberlain, wie bereits gemeldet, von der Gemeinde Locarno zu gedenken, die eine so vorragende Rolle bei dem letzten vollendeten Werke gespielt hat. Ein entsprechender Gruß der belgischen, französischen, englischen, italienischen, politischen und sächsischen Regierungen wurde deshalb telegraphisch nach Locarno übermittelt. Der Bürgermeister von Locarno hat hierauf folgende Antwort: „An dem Tage, der Ihre edlen Beschlüsse für die Sache des Friedens weicht und frucht, entsetzt die Stadt Locarno über Erschrecken und den erlauchten Vertretern der Mächte, die in London versammelt sind, Ihre Gerechtigkeit und Ihre Weisheit.“ Ferner fand ein Telegramm-Wechsel zwischen Chamberlain und dem Lord-Marshal von London statt. Hierbei gratulierte der Oberbürgermeister von London im Namen der Stadt zur Vollendung des historischen Werkes von Locarno. Die Gemeinde London sei davon überzeugt, dass die neue Versöhnungs- und Befriedigungsakte das Vertrauen und die Sicherheit hervorbringen werde, die vor allem das heutige Europa notwendig seien. Ein solches Ergebnis werde auch dem Handel und der Industrie zugute kommen. Chamberlain hat hierauf im Namen seiner Kollegen gedankt und bemerkt, dass die Unterzeichner des Vertrages die Hoffnungen der Bürger Londons teilen und für die Bewältigung arbeiten würden.

Auch Lord Birkenhead kam gestern während einer Rede vor dem 14. Jahresantritt des Vortragshears auf die Bedeutung des gelassenen Tages zu sprechen. Zum ersten Male könne man jetzt zu dem sich in London abspielenden deutschen Legationssachen, dass man nun verstehen wolle, was sich in der Vergangenheit zugetragen habe, und dass man sich besonders über den humanen Impuls freue, der die Deutschen zu dieser Veranstaltung, früher zu kommen und wenn noch nicht möglich dem untergegangenen englischen Staat zu helfen. Dieser Geist sei es, den Europa zu seiner Wiederherstellung brauche, und „glauben Sie mir“, führt Lord Birkenhead fort, „es ist nicht nur ein nationaler, sondern auch ein europäischer Korpsgeist notwendig.“ Es sei jetzt die Pflicht aller, die entschlossen seien, guten Willens zusammen zu arbeiten, alle weiteren Erinnerungen aus ihrem Gedächtnis zu streichen und in Zukunft sich Europa als „ein Ganzes“ zu denken. Das Veritätsbüro hat den letzten Tag dazu benutzt, um ein besonderes Dankesgramm an die deutschen Lauder zu richten, worauf diese antworteten, dass sie in dem Locarno-Bund das vollkommene Anzeichen für die fruchtbarere Zusammenarbeit der Völker erblickten.

Die Presse beginnt sich heute mit dem Ausdruck der getragenen und mit Veröffentlichung zahlreicher Photographien, in denen vor allem die deutschen Delegierten eine große Rolle spielen; denn es hat einen guten Eindruck gemacht, dass die deutschen Delegierten nicht nur die vorerwähnten Maßnahmen, sondern mit lauten Surrogaten von der Menge begrüßt wurden. Auch die „Daily Mail“, die ein gutes Barometer für derartige Stimmungen hat, hat erkannt, dass der Wind umgeschlagen ist. Ihre Artikel, der heute von zwei Millionen gelesen werden wird, ist ein Aufruf, jetzt endlich das „Kriegsziel“ zu beenden. Das die Unterzeichnung erreicht die freundliche Verhältnis der Völker zueinander, während das „Kriegsziel“ die europäischen Völker ihre Kräfte nicht mehr in interaktion allen Konflikt aufreihen und ihre schwere Lasten zu beseitigen könnten. Alle Unterzeichner des Locarno-Vertrages seien von dem führenden Gedanken bewegt gewesen, man habe in Europa eine neue Ära durchgemacht, von dem ganzen Herzen sei deshalb zu hoffen, dass dieser neue Vertrag ein Friedens- und kein Kriegsvertrag werde. Denn wenn Europa sich weiter bewaffne und militärisch würde das nur zur Stärkung Amerikas und Asiens führen. Diese Worte von dieser Stelle sind gewiss bemerkenswert. Der fernerwähnte „Daily Telegraph“ gibt einen allgemeinen Empfinden Ausdruck, wenn er heute die französischen und deutschen Delegierten in den Vordergrund rückt. Deutschland werde für alle Zeiten die Ehre in Anspruch nehmen können, den Vertrag von Locarno an der Spitze zu haben. In diesem Geiste des Verständnisses, auf dem Grund dessen Deutschland Glück-Glückseligkeit empfangt habe, stehe Deutschland nicht allein, Frankreich teile ihn, denn der Locarno-Vertrag räume ich weigend, aber höchst wirksam eine ganze Reihe von Auslegungen ranzösischer Vertragsrechte hinweg, die Poincaré in ihrer extremsten Form geltend gemacht hätte. Denn von jetzt ab komme jede Verletzung oder auch nur angebliche Verletzung des Friedensvertrages

### Das Festmahl bei Chamberlain.

#### Die Beschleunigung der Räumung Kölns.

Zustiftungsfragen — Die wirtschaftliche Zusammenarbeit.  
(Telegramm unseres Korrespondenten.)

London, 2. Dezember.

Zu dem Diner in Senecker House, das Chamberlain gestern abend zu Ehren der Delegation gab, waren 70 Gäste geladen, darunter die Botschafter Spaniens, Belgiens, Deutschlands, Italiens, Portugals, Frankreichs, der Vereinigten Staaten, Brasiliens, der Türkei, Japans, und der polnische und sächsische Gesandte. Ferner befanden sich unter den Geladenen der Premierminister Baldwin, Lord Balfour, Churchill, Amerh, Lord Birkenhead, Sir Samuel Hoare, Culliff-Ether, Neville Chamberlain, ferner der Erzbischof von Canterbury, Asquith, Lloyd George, MacDonold und Viscount Grey. Reden wurden nicht gehalten, und alles, was Chamberlain tat, war aufzulisten und einen Trinkspruch auf „Locarno und die Unterzeichnung des Vertrages“ auszubringen. Nach dem Diner begab sich die Gäste in die prachtvolle Halle des Lancaster House. In der Zuschauerkabine das Festmahl gerührt, und als die Gäste zurückkehrten, wartete ihrer dort eine Leberzucker. Der Lord of the Chamberlain war eine Verwandtschaft, auf der sie jetzt als erste von dem Unterzeichnungsakt aufgenommenen Film sehen. Als das unterzeichnete Dokument selbst mit hohen Unterzeichen und Zeichen auf der Schwand erschienen, sprach Chamberlain aus. Nachdem der Film abgelaufen war, wandte sich Churchill mit folgenden Worten an Chamberlain: „Das ist wirklich eine schöne Aufführung.“

Von den 15 überaus wichtigen Unterhaltungen, die gestern bei den verschiedenen Veranstaltungen und im Auswärtigen Amt geführt wurden, ist verhältnismäßig wenig in die Presse gekommen. Wie Briand ein Vertreter Reuters gegenüber bemerkt, habe er eine Reihe von Fragen mit den Deutschen beantwortet. Es seien keine Entscheidungen gefallen. Die Unterhaltungen hätten im Geiste von Locarno stattgefunden. Die Abrüstungsfrage, sagte Briand hinzu, sei sehr schwierig, doch sehe er ihr mit optimistischen Gefühlen entgegen. Am meisten hat der Korrespondent des „Daily Telegraph“ erfahren, der sich heute ziemlich eingehend mit der Frage der Rückwirkungen im Rheinland beschäftigt. Selbst die Deutschen geben zu, führt der Korrespondent aus, dass der Geist von Locarno sich benennend in der Haltung Vanderveldes und der belgischen Regierung widerspiegeln, da die derzeit 18000 Mann betragende belgische Besatzung sich auf 7000 Mann vermindere. Dies lasse sich allerdings zum Teil durch die durch die Räumung Kölns bedingte Verengung der belgischen Zone erklären. Trotzdem bleibt diese Handlungsweise bezeichnend für Vanderveldes festen Entschluss, zu einer baldigen und allgemeinen Abrüstung zu ermutigen. Diesen Schritt betrachte Vandervelde als die logische und wesentliche Fortsetzung von Locarno. In der kommenden Woche werde er Symans und Brandere zur Abrüstungsfrage nach Genf schicken. Der Korrespondent geht sodann zu der Verminderung der fran-

zösischen Besatzungsmannschaft über, die nach der Räumung Kölns von 90000 auf 64000 Mann herabgesetzt wurde. Die Deutschen hätten die Zahl der Gesamtbesatzung jetzt auf 40000 bis 45000 Mann herabgesetzt. Es sei unwahrscheinlich, dass von der 8000 Mann zählenden englischen Besatzung mehr als 1000 weggenommen würden, denn man habe in London wie in Brüssel die Empfindung, dass eine weitere Verminderung der englischen und belgischen Besatzung in Rheinlande bedeuten müsse. Die Deutschen machten ferner geltend, dass die öffentliche Meinung Deutschlands wenigstens die Hoffnung auf eine Verklärung der Besatzungszeit erhalten müsse. Aber hierauf konnten die Militärs erwidern, dass auch sie mit einer öffentlichen Meinung zu rechnen haben, die zum mindesten teilweise noch nichts von der Aufgabe der strategischen Garantien im Rheinland wissen wolle. Es scheint so, dass Frankreichs öffentliche Militärs eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes nicht gern sehen würden. Auf jeden Fall habe man den Delegation in dieser Weise zu verstehen gegeben, dass eine Beschleunigung über die Beschleunigung der Räumung Kölns erhalten, um hierfür Deutschlands Eintritt in den Völkerbund ebenfalls zu beschleunigen. Ebenfalls die Deutschen sehr befrühdigt über die Beschleunigung der Räumung im Rheinland, aber nach vorzunehmenden Konzeptionen noch nicht berührt worden, entweder aus Zeitmangel oder weil die Deutschen sich sagten, dass der richtige Zeitpunkt erst nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gekommen sein würde. Andererseits aber hätten Luffler und Stresemann befriedigende Zusicherungen über die Beschleunigung der Räumung Kölns erhalten, um hierfür Deutschlands Eintritt in den Völkerbund ebenfalls zu beschleunigen. Ebenfalls die Deutschen sehr befrühdigt über die Beschleunigung der Räumung im Rheinland, aber nach vorzunehmenden Konzeptionen noch nicht berührt worden, entweder aus Zeitmangel oder weil die Deutschen sich sagten, dass der richtige Zeitpunkt erst nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gekommen sein würde. Andererseits aber hätten Luffler und Stresemann befriedigende Zusicherungen über die Beschleunigung der Räumung Kölns erhalten, um hierfür Deutschlands Eintritt in den Völkerbund ebenfalls zu beschleunigen. Ebenfalls die Deutschen sehr befrühdigt über die Beschleunigung der Räumung im Rheinland, aber nach vorzunehmenden Konzeptionen noch nicht berührt worden, entweder aus Zeitmangel oder weil die Deutschen sich sagten, dass der richtige Zeitpunkt erst nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gekommen sein würde. Andererseits aber hätten Luffler und Stresemann befriedigende Zusicherungen über die Beschleunigung der Räumung Kölns erhalten, um hierfür Deutschlands Eintritt in den Völkerbund ebenfalls zu beschleunigen.

vor ein Schiedsgericht. Briand habe mutige Worte gesprochen und die ganze Welt werde sich freuen, dass Stresemann im gleichen Geiste geantwortet habe. Eine neue Ära habe begonnen. Man könne vertrauen, dass sich die höchsten Erwartungen erfüllen, und dass die neuen Beziehungen zwischen den Völkern auf der Grundlage der Humanität beruhen werden.

### Das Echo in Frankreich.

Pariser Berichte über die londoner Besprechungen.  
(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Paris, 2. Dezember.

Die Kommentare der französischen Zeitungen zu der Besprechungsfeier in London entsprechen im ganzen dem Geiste der neuen Ära des Friedens, die jetzt beginnen soll. Stimmen des Zweifel und der Unzufriedenheit fehlen nicht. Sie werden aber überboten von dem Chor der Hoffnung, der mit freudigen Tönen die verheißungsvolle Ankündigung einer besseren Zukunft begrüßt. Einige französische Zeitungen freuten sich wenig über die Begrüßung englischer Blätter, die ihre gläubigen Erwartungen durch fromme Heberzichten ausdrücken. Diese Sätze sind aber harmlos, und der Belamteinbruch bleibt stark und günstig. In allen Zeitungen wird, zum Teil mit Entzücken, hervorgehoben, dass die Leute auf den Straßen die deutschen Delegierten mit Beifall und Zusätzen begrüßt haben. Die Kritik schweigt beinahe vollständig und richtet sich eigentlich nur gegen zwei Laien, die mit der Rede des Kanzlers Dr. Luffler verbunden sind: es wird bedauert, dass der Kanzler deutsch sprach, obwohl er die französische Sprache vollkommen beherrscht, und es wird, allerdings in sehr höflicher Form beklagt, dass Dr. Luffler vor der Unterzeichnung noch einmal über

die Notwendigkeit der schnelleren Räumung hingewiesen und die Beendigung der Kontrolle und des Militärtrains verlangt hat. „Der Kanzler hat gute Worte gesagt, aber er hat auch ein wenig Beifall gemacht“, schreibt Sauerwein im „Matin“. „Er sagte sehr klar, was er wünscht, da ihn aber beinahe niemand verstanden hat, wird sich die Wirkung seiner Worte erst später zeigen.“ Die Reden Briands und Stresemanns werden als die wichtigsten Augenblicke bezeichnet. Die Worte, mit denen der französische Außenminister sich direkt an die Vertreter Deutschlands wandte, sind in allen Zeitungen fettgedruckt, ebenso wie die staatsmännlich geschickten Sätze, in denen Stresemann seinen Dank für Briand und seine Zuerkennung auf eine bessere Zukunft auspricht.

Über die Unterhaltungen der Staatsmänner zwischen der Zeremonie und dem Festessen wird in hiesigen Blättern manches erzählt, was auf Kombinationen beruhen dürfte. Die richtige Darstellung gilt wahrscheinlich der „Matin“, der die Zusammenkünfte nach den Zusicherungen Briands zusammenfasst. Sauerwein schreibt: „Ich weiß nicht, wie diese Unterredungen in der fremden Presse geschildert sein werden. Vielleicht wird man sagen, dass die Deutschen ungewöhnlich hohe Forderungen vorgebracht haben — was eine Unwahrscheinlichkeit wäre; aber man wird verstehen, dass sie sich bei den Militärs eine blutige Abfuhr geholt haben — und das würde ebenso falsch sein. In Wirklichkeit sind die Unterredungen im Rahmen der Verhandlungen von Locarno geblieben. Die logischen Folgen der neuen Annäherung wurden kurz besprochen und, da sie logisch sind, bringen sie keine Sensation.“

1. Die verbündeten Besatzungen am Rhein sollen verringert werden. Bisher ist die Verringerung noch nicht fest bedeutend. Die Minister kamen dahin überein, dass weitere den Regierungen zu überlassen, aber nach Direktiven vorzugehen, welche der allgemeinen Politik der Militärs und ihrer neuen Form entsprechen.
2. Die Engländer werden ihre Truppen nach der Räumung von Köln in der Nähe von Wiesbaden unterbringen. Luffler und Stre-